



## **LESEPROBE aus: T93 – Fühle! (Band 8)**

**von CLAYTON HUSKER**

*Nachfolgende Texte sind Auszüge aus dem Rohmanuskript und können im Buch möglicherweise in geänderter Form Verwendung finden. Es handelt sich hier um eine reine Stilprobe des Autors. Jedwede kommerzielle oder nichtkommerzielle Nutzung ist ausdrücklich untersagt! Bestellen Sie die Bücher über die Vertriebsseite [www.t-93.de](http://www.t-93.de)! Den Autor erreichen Sie über seine Website [www.clayton-husker.de](http://www.clayton-husker.de)*

'Inga! Die Kinder!' schoss es ihm in den Kopf.

„Ordonnanz!“ rief er.

Sekunden später stand der Hauptmann neben ihm. Gärtner sprach leise zu ihm.

„Kinkel, nehmen Sie sich ein paar Männer mit und fahren Sie zu mir nach Hause. Holen Sie meine Frau und meine Töchter ab und bringen Sie sie zum Flugplatz Hohn. Die sollen zuhause alles stehen und liegen lassen.“

„Zu Befehl! Wird erledigt!“

Hauptmann Kinkel salutierte, machte auf dem Absatz kehrt und verließ eilenden Schrittes die Operationszentrale.

Gärtner übergab das Kommando an Leutnant Jebesen und zog sich in sein Büro zurück. Megrfache Versuche, seine Frau und die Kinder über den Hausanschluss und die Handies zu erreichen, scheiterten. Gärtner nahm eine Flasche aus dem Rollcontainer unter seinem Schreibtisch und schenkte sich ein Glas ein. Das brauchte er jetzt, für die Nerven. Eine gute halbe Stunde später meldete er sich per Funk. Eine Helmkamera übertrug die Bilder des Einsatzes auf einen Monitor, der in Gärtners Pult eingelassen war.

„SAS Team jetzt vor Ort. Das Dorf ist überrannt worden. Betreten das Zielgrundstück.“

Verwackelte Bilder der Helmkamera übertrugen die Außenansicht des Hauses, Was er sah, ließ Gärtner den Atem stocken. Niedergetretene Hortensien im Eingangsbereich. Die Hortensien waren Ingas ganzer Stolz. Sie liebte den Garten und pflegte ihn mit Hingabe, doch irgend jemand hatte hier bestialisch gewütet. Aber gut, das waren Dinge, die man ersetzen konnte, Hauptsache, der Familie ging es gut. Der erste Blick auf das Haus ließ in Gärtner Befürchtungen aufkeimen, dass diese Hofnung trügerisch sein könnte. Wieder Kinkels stimme. Betont neutral, sachlich, Militärjargon.

„Betreten Zielobjekt. Erkenne erhebliche Schäden an der Immobilie. Starke Gewalteinwirkung im Zugangsbereich.“

'Du redest über mein Zuhause, Mann' dachte Gärtner, doch die Luft, die er brauchte, um diese Worte auszusprechen, blieb seinen Lungen fern. In seinem Körper verkrampfte sich alles, wie ein gefrierender See verhärteten sich die Muskeln. Die schwere Eichenholzeingangstür hing in groben Splittern noch in der Angel, die Rolläden der Frontseite waren herausgerissen und hingen nutzlos an der Wand herunter. Zersplitterte Fenster ergossen sich in die Geranienbeete direkt am Haus. Erst vor zwei Tagen hatte er Inga diese spezielle Geranienart von einem Hobbyzüchter aus Rendsburg mitgebracht. Es waren türkische, die es im Handel so nicht gab. Sie hatte sich so sehr gefreut und hatte vor, sie am heutigen Vormittag in die Beete einzusetzen. Gärtner schalt sich selbst einen Narren über die unsinnigen Gedanken, die sein Bewusstsein hier trübten und

konzentrierte sich wieder auf die Bilder.

„Erlangen Zutritt, Kampfspuren im Haus. Durchsuchen den Wohnbereich im Ergeschoss. Vier Mann ins Obergeschoss.“

Gärtners Herz schlug bis zum Hals. Da es bereits dämmerte, schalteten die Soldaten ihre Lichter auf den Gewehren und an den Helmen ein. Strahlende Lichtlanzen stachen in das diffuse Dämmerlicht, in dem das Haus lag und warfen helle Spots auf die Verwüstungen darin. Nirgendwo brannte Licht, die Soldaten durchkämmten eine gruselige Fast-Dunkelheit, in der hinter jeder Ecke der Feind lauern konnte. *'Warum macht eigentlich keiner das Licht an?'* dachte Gärtner. Zu sprechen vermochte er nicht mehr, sein Mund war trocken.

Überall lagen umgeworfene, zum Teil zerstörte Möbelstücke und Gegenstände herum, Scherben bedeckten den Teppichboden, der seltsam dunkle Flecken aufwies. Die Erde von herausgerissenen Topfblumen bildete bizarre Muster im schräg einfallenden Licht der Straßenbeleuchtung und in den hellen Strahlen der Helmlampen, die im Dutzend durch die Räume huschten. Man konnte Stiefelgetrampel auf der Kirschholztreppe vernehmen, die nach oben zu den Bädern und Schlafzimmern führte.

„Obergeschoss durch. Keine Personen.“ krächzte der Funk.

„Also gut, Männer, im Keller ist der Überlebensraum. Wir gehen runter.“

Kinkel ging voran, gedeckt von zwei seiner Soldaten. Die Treppe war breit genug und führte gerade herunter in das Untergeschoss, dass neben dem Hauptraum noch über zwei Abstellräume, den Heizungsraum, einen kleinen Fitnessraum und eine Waschküche verfügte. Drei weitere Soldaten folgten hinter Kinkel und ihre Lichtlanzen durchstachen die völlige Dunkelheit des Kellers.

„Frau Gärtner! Hier ist Hauptmann Kinkel. Ihr Mann schickt mich, ich soll Sie und die Mädchen hier herausholen. Frau Gärtner! Sind Sie hier? Wenn ja, antworten Sie mir bitte! Amelie? Dora? Ist hier jemand?“

Mit einem Mal erfasste Kinkels Helmlampe eine Person, die in der Mitte des Hauptraumes im Keller kauerte. Als Gärtners Gehirn das Bild zuordnen konnte, raubt ihm das Gesehene fast den Verstand. Er konnte, wollte nicht glauben, was seine Augen da sahen. Der unaussprechliche Schrecken ließ seine Atemfrequenz ansteigen, stoßweise presste die Lunge Luft aus seinen Nasenlöchern, der zu einem schmalen Spalt zusammengekniffene Mund ließ nicht mehr durch.

Mehr Scheinwerfer richteten sich auf die Person, die sich nun langsam herumdrehte. Kurze, blutverkrustete Blonde Haare und ein zu einer grauenhaften Fratze verzerrtes Frauengesicht mit weit aufgerissenen Augen konnte man erkennen, außerdem eine

schwere Bisswunde in der Schulter, deren Blutstrom die gesamte Bekleidung der Person in verdreckte Lumpen verwandelt hatte. Es war Inga Gärtner, die dort hockte und offensichtlich schmatzend und sabbernd die Eingeweide eines anderen Menschen in sich hinein schlang. Zwei Beinpaare in Teenager-Jeans lagen da am Boden, und rechts von der Infizierten floss langes, schwarzes Haar über den Fußboden. Die beiden Töchter des Generalmajors waren tot, und ihre eigene Mutter, zu einer Ausgeburt der Abscheulichkeit verkommen, fraß sich an ihrem blutigen Fleisch satt.

Und, als sei es noch nicht genug, als habe Gott kein Erbarmen mit den Lebenden, musste der völlig entsetzte Vater mit ansehen, wie der in Fetzen gerissene und geschundene Leib seiner älteren Tochter sich zuckend erhob und einen grausamen Schwall unidentifizierbarer Töne von sich gab. Auch Hauptmann Kinkel hatte die Personen sofort erkannt und zeigte sich völlig geschockt.

„Herr Generalmajor .. ich.. weiß nicht... was soll ich....“ stammelte er.

Thilo Gärtnerst Stimme kam leise und dünn durch den Äther.

„Beenden Sie es, Kinkel. Erlösen Sie sie.“

„Aber...“

„Tun Sie es!“ schrie Gärtner in das Mikrofon.

Kinkel deaktivierte seine Helmkamera. Einen Moment später hallten Schüsse aus den Lautsprechern. Generalmajor Thilo Gärtner brach weinend an seinem Schreibtisch zusammen, eine gnädige Ohnmacht entführte ihn aus der grausigen Realität.



[www.t-93.de](http://www.t-93.de)